

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 36 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 36 Mark
Copyright 1922 by Simplicissimus Verlag G. m. b. H. & Co., München

Genua und der Friede

(Th. Th. Gese)



„Einmal komme ich doch ans Licht!“

Ungleich

(5. Fortsetzung)



„Du aber Schluß — du hast doch sowieso mehr Genuß mit deinen langen Straßentrips.“

Müz

Aus dem Cumpff ist in die Tu
Dunkelgrüner Sumpf gequollen,
Auf dem Brunnenklang, dem vollen,
Schwebet der Märzwind, lind und lau.

Sachte gehen meine Schuß'
Durch die dortergeleiten Sterne,
Lind aus überklärter Ferne
Wächst ein neues Land dazu.

Edward Web

Heidenraufe

Von Adolf Paul

Er war Künstler, Freigeist und also Feind der menschlichen Gesellschaft und ihrer Einrichtungen, die ja zu nichts taugten als die Verfallsfrist einzulösen und ihr jede freie Entfaltung lahmzulegen. Er lebte deswegen möglichst außer Gemeinschaft mit anderen Menschen. Hoch oben, im Norden, hatte er seine Einöde gefunden.

Auf einer felsigen, vom alten Höhlen bestehenden Landzunge, die mehr in den Eozänschichten, hatte er sein Heim errichtet. Die Wände des Hauses waren aus Stämmen taubenblauer Urwaldbäume gebildet, deren Holz so hart geworden war, daß es sich nur noch mit Mühe von Art und Ädage bearbeitet ließ. Im Innern eine als Wohnraum und Atelier dienende Kistenhalle mit Abstell über den Eoz, um die Halle herum, an zwei Stellen, eine Galerie mit Eingängen nach den Schlafkammern, und eine Nieselnorgel an der einen Eckmauer. Der Tragt gegenüber ein Podium mit einem Krongelände an der Kingsseite, ein Baum mit mannshoher Öffnung, in dem ganze Stämme verbrannt werden konnten, an den Außenseiten hohe Kirchenfenster und, mitten im Atelier, eine Kupferdruckpresse mit allem dazu Gehörigen.

Hier baute er Leinwand, Leinwand, bald emsig schaffend, bald in tiefer Melancholie versunken, bald in Winter der Efen mit seinen Flammen seine Arbeit überließ und im Sommer die Wellen draußen den Sonnenstein aufstiegen und ihn durch die Fenster ins Atelier hineinwarfen, wo er in Tausenden von Feuerstrahlen über die Wände huschte und alles Leben bei drinnen gerippt imtobte.

Um ihn herum Frau und Kinder. Die die Kinder waren freie Willkühr des Urwaldes und Geißel seines Lebens, wie seine Künstlerischen Werke. Freit sollten sie sein, nichts als das Pflanzen sein, um dann, wenn sie ausgewachsene Adler geworden waren, auf mächtigen Schwingen aus dem elter-

lichen Nest hinaus, unbehindert durch irgendwelche Demmungen, ihren Lebensflug anzubahnen. Kein Vater hätte die Zauberriten der heiligen Täufler über ihre neugeborenen Köpfe sprechen dürfen. Selbst sollten sie ihren Glauben wählen können, wenn sie, erwachsen und mündig, einen Glauben benötigten. So wollte es die väterliche Fürsorge. Und so kam es, daß er, von lauter kleinen Weiden umtost, am Seebe ließ, ihnen Rinnen der Dorszeit herabste und ihre fließliche Pflanzwelt mit lauten Mädchen aus altergegrauter Vergangenheit erfüllte. Wenn er aber, Sonntags, mit ihnen aus Raute Das seines Dufes hörte, von wo sie, weit über die Seen hinaus, nach allen Seiten blühen konnten, bis hinüber, wo die fernen Ufer des anderen Landes blühten, und aus allen Dächern, hinter allen Landzungen, mit gemalligen Ständen der Kinder, stielige Kieboote hervorholten, mit feillich geschmückten und bunt getriebenen Kirchfahnen beladen, und alle nach dem einen Ziel, nach der Kirche drüben in der Ferne, feuerten, von wo dumpe Glockenlänge herüber gitterten, und die Kinder fragten: „Wohin? Was? und warum dieser Aufzug?“, da blieb er ihnen am liebsten die Antwort laudig oder antwortete ausweichend.

Einmal konnte es aber dann geschehen, daß der Zufall mit ihm durchging. Und so machte er den kleinen Feuertagen vor der Auerbeil hange, die drüben im Christentempel an den Menschen verlobt wurde, um die dann oder blind oder taub für die Schließzeiten der Natur zu machen. An nichts konnten sie mehr denken, von nichts mehr sprechen als vom Kampf ums tägliche Brot, und jede Beziehung verließen sie zu den Heilern, die im Wald, auf den Wäldern und in den Dächern hauchten, und die ihnen aus den Blüten mit den Reichtümern an Farben und Wohlgerüchen entgegenbrachten. Mittern mühen sie fremd, und ihr Leben mehrte dahin. Und dafür empfingen sie nichts als ein vages Versprechen einer Weltzeit nach dem Tode, der drüben im Tempel, beim Glockenschlag und Orgelglocke, sein Leben fern, die Seelen einlang und abstumpfte. So lebte er.

Und die Kinder, laustufen und malen es sich in ihrer Köpfe weiter aus und wurden von einer mächtigen Scheu ergriffen. Sie gitterten vor den Weidern, die am jeweiligen Ufer aus sie laustufen, sie wurden weiltend und menschlichen und allem feind, was nicht unmittelbar aus dem Erdschoße der Natur zu ihnen sprach.

Müllabfall oder wachsen sie heran, und der Augenblick näher, wo sie auf eigenen Beinen in die Welt hinein ihren Weg nehmen sollten. Und diese Welt verlor sich hermetisch einem Leben, der sich nicht als nur ein Leben, sondern als menschlichen Gemeinschaft ausstellen kann. Amter, Wärdern, Das blickende tägliche Brot, Geheiß, sogar das Loch in der Erde

für den roten Körper wird einem jeden kaum gegönnt, wenn er sich nicht richtig ausstellen kann. Demgegenüber kann auch der freilebte Freigeist nicht aus.

So kam es, daß eines Tages, um Schreiben der Kinder, mitten in der großen Halle, eine dunkle Gestalt im schwanzen Zauber und weißen Blüthen erst und schweigend stand. Lind der Vater, sonst so ironisch und geistigspähen, wenn er von jenen „Zaubern“ sprach, trat zuvorkommend und höflich und bedauerte ihn wie ein höheres Wesen, von dessen Gegenwart sein Haus sich ganz besonders geben fühlen konnte.

Er kam zu seinen Kindern hinaus, die hinter der Gehlmutterzeit der Ovaleis laurten und bange in die Halle hineinlaustufen. Und er sah dabei so besangen, so fremd, so ganz anders als sonst aus, mochte nicht, ihnen gerade in ihre fremden Augen zu blicken, und sagte nur leise und verlegen: „Es muß ja sein, Kinder! Es geht nicht anders! Heute merdet ihr gefasst!“

Ein entsetzter Aufschrei dreier Stimmen antwortete. Die Tür wurde ihm vor der Nase jäh zugeworfen, und die Kinder flüchteten sich in die entfernteste Ecke des Speisgemaches.

Er lachte heimlich in sich hinein. Er war enttäuscht über seine trogige Frau. Er hätte sie weiten ihres Widersandes umarmen und läffen können — und er mußte den Widerspruch brechen!

„Angstigt euch nicht! Es ist ja nichts daran! Eine Furchenart nicht! Fast wie wenn man ein anderes Kind angiebt, um es nachher wieder auszuweisen und an den Nagel zu hängen! Es hat nichts zu sagen! Nur unheimlich harte Bedeutung! Das heißt, unter dem wie leben, verlornt's von uns! Ochtel, Ochtel, alles verlornt's. Eine Zaufstein kommt ihr zu nichts! Und ohne Zauf gibt's keinen Zaufstein! Der Vater tut euch nichts weiter an! Ich habe gefasht, als ich euch vor ihm angiebt machte! Aber er sitzt euch die Augen nicht aus. Er durchbohrt das Trommelfell eurer Ohren nicht! Er verliert euch auch nicht die Jungen aus den Ohrläutern! Er tropfelt euch nur ein süßes lauwarmes Wasser auf den Schädel, linst ein Gebet über euch und segnet eure Namen! Das ist alles! Das schadet nicht und nützt auch nicht! Aber den Zaufstein macht ihr! Der ist das Zeugnis der Erde wie ein Schutzzeugnis! Macht zu also! Du, Vene, du bist die Alette! Du bist schon groß und erwachsen! Was zu voran, sei nicht bidd! Gel beherzt und zeige den Weidern, daß du mutig bist! Ich bin ja dabei! Ich halte die Hand! Die kann nichts gefasht! Am Ringel ist der Dattel-Jaun und spielt die etwas Ochtel's dajut! Du bist ich doch auch sonst ganz spielen! Und habenst hebt Dattel Heru, der so schön singt, und wird die zu Etern ein hübsches Liebesding! Komme!“

Er nahm seine Tochter bei der Hand, öffnete die Tür und ging mit ihr hinein. Hinter der Türpforte laustufen, die beiden Weidern entsetzt und verlorntet mit bangen Wäldern den Spiergang ihrer

Schwester, bereit, beim ersten Anzeichen einer Gefährdung zu weichen. Der Schwelger aber wurde der Weg durch die Halle heute so lang wie noch niemals vorher.

Edelst für Edelst mußte sie vorwärts geehrt werden. Mit großen, entsetzten Augen blickte sie um sich. Im Zehn kamnte ein ganzer Schwelgerhaufen und schloß sich an, wie wenn der Vater draußen im Walde nach Wildschweinen suchte. Vor dem Podium stand ein weißgedeckter Tisch, darauf eine silberne Schale und das Kreuz, das der Vater von seiner italienischen Reise mitgebracht hatte. Daneben der schwarze Mann, ernst blickend, in der

Hand ein Buch mit einem goldenen Kreuz auf dem Deckel. Oben auf dem Podium stand der Dunkelaltar und lang ein ganz methusädisches trauriges Lied, das sie noch niemals von ihm gehört hatte. „Ist Dunkel-Tanne am Riegel ganz gewaltig in die Lärchen und ließ ganze Tommellen ihr entgegenkaufen. Wollten die ihr Schreien überhören? Alter kam ihr so fremd, so unheimlich furchtlich wie! Mehr tot als Lebend kam sie an den Altar. Die Musik schwieg, der Geistliche öffnete sein Buch, murmelte einen langen, unbegreiflichen Spruch und legte seine Hand auf ihr Haupt.“ „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des

Heiligen Geistes“, sprach er, tauchte seine Hand in die Schale und beugte mit sanfter Gewalt ihr Köpfchen darüber.

Da war's aus.

Entsetzt lachte sie auf und riß sich los. Draußen heulten die Wälder noch wilder und warfen die Äste zu. Der Geistliche suchte sie festzuhalten. Sie riß sich aber los und entfloh. Im Eckengang rannte sie davon, was das Zeug hielt, und der Pastor hinterher, daß sein Salar flatterte. Rund um die Halle ging die milde Mond, mit Angstschreien und Hellen. Auf dem Podium hielten sich die beiden Dunkel die Seiten vor Lachen. Draußen im Es-

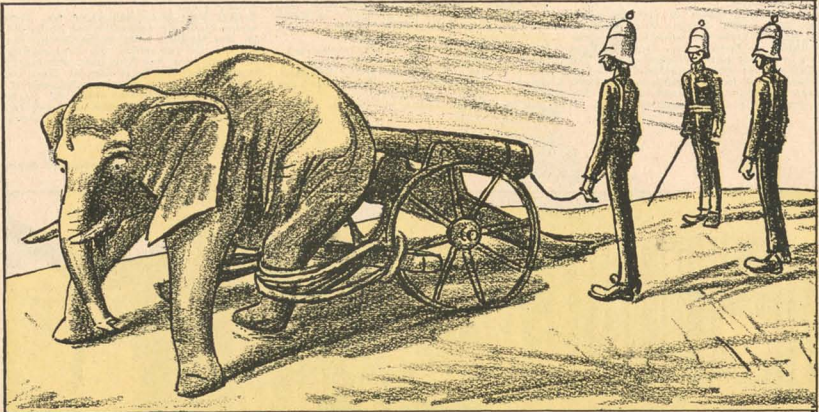
(Schluß auf Seite 662)

Jugend

(Illustration von G. Zepes)



„Finden Sie Papa nicht originell in seiner entzückenden Rabsität?“



„Im Namen der Zivilisation!“



„Im Namen des indischen Volkes!“

„Einzig schöne Figur“
Eleganz & Anmut durch

Der Vorderschluß
verleiht Grazie mit
Bequemlichkeit

Bezugsadresse durch
Rosenberg & Herz
Cassel Fabrik
Köln

Forma
Büstenhalter

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Katalog umsonst
Dr. Pottling & Co., Leipzig, Seeburg-Feinplatz 3

Der Kenner

Verlangt „Leoni“ Wein-
„vrena“

Goupil, Leoni Fils & Co., Wiesbaden
„Disfillerie Cognacise“
gegr. 1852 • seit 1898 in deutschem Besitz.

Der schönste Wand schmuck
sind immer geschickt, kunst-
künstlerisch ausgeführt, farbig, gut
Kunstabilder
alter und neuer Meister,
100 verschiedene Bilder, je-
den Bild auf Karton aufgezogen
10.— Mk., unvollgezogen
8.— Mk., illustrierter Katalog 5.— Mk.

Moderne Kunstblätter,
Illustrierte Szenen aus dem 19. und
20. Jahrh., Tanz, Gesellschafts-
leben, Landschaften usw., ca.
250 verschiedene Bilder nach
Ezrahnck, Landecker, Kästner,
Wienberg usw., illustrierter
Katalog, 112 Seiten, 4.50 Mk.

Galerie moderner Bilder
58 Bilder in feinstem Vier-
farbdruck nach Kührner,
Wienberg usw.
Pikante szenelle Ausstattungen
Jedes Bild 6.— Mk.
Illustrierter Katalog 1 Mark.

Illust. Katalog für
Bilder der Jugend
ca. 420 Bilder der beliebtesten
Meister u. Zeitgen. Bilder 8.—
7.50, 5.— Mk., illust. Katalog
— 217 Stück stark — ein Band
von bleibendem Wert 25.— Mk.
Illustration & Verlags-
Anstalt
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68, Neudammstr. 37.

BRIEFMARKEN
20 versch. Briefmarken 105.— 12 versch. Briefmarken 10.—
20 versch. Briefmarken 7.25 40 versch. Briefmarken 25.—
40 versch. Briefmarken 300.— 100 versch. Briefmarken 450.—
100 versch. Briefmarken 1100.— 100 versch. Briefmarken 1100.—
1 100 versch. Briefmarken 7.25 — 10 M. 5000.—

Max Herbig, Markenhause, Hamburg II.
Illustrierte Preis-Liste auch über Kriegsnotegeld u. Alben gegen Rück-
liste auch über Kriegsnotegeld u. Alben antwortkarte.

Yohimbinsecitlin
auf wissenschaftl. Grundlage nach kräftigsten
in Port. 40 M. 60 Port. 7.00. Vergr. in Apotheken
Nur Großer Verkaufsbüro des Apothekervereins
Apothekenbesitzer H. Wolf, Hannover I.

SOENNECKEN

GOLD-FÜLLFEDER

Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichend
Stück M. 10.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 40
Potsdamer Straße 122.

MIL

1
Mil beidern die zwei Händeln,
die im Leben sich bescheiden,
Weil sie sich schon in den Wärdeln
von Matheus Müller nästern

Matheus Müller
ELTVILLE

Creme Mouson wirkt un-
fehlbar als Heilmittel
gegen unklare, rauhe und
gerötete Haut. Sie wird mit
einzigartigem Erfolg verwen-
det. Von Damen und Kin-
dern als Schönheitsmittel
zur Erlangung einer zar-
ten weissen Haut, von
Ferien zur Beseitigung
des lästigen Spanngefühl
nach dem Rasieren und
von Sporttreibenden als
Konservierungsmittel
gegen Witterungseinflüsse.



Creme Mouson besitz-
tigt lastigen Hautganz,
reibt sich unsichtbar ein
und ist daher zu jeder
Tageszeit anwendbar.
Creme Mouson-Seife,
hergestellt unter Zusatz von
Creme Mouson, aussenge-
wöhnlich milde im Gebrauch
sparsame Schönheits- und
Gesundheitsseife. Prochvol-
ler duffiger Schaum. Creme
Mouson-Seife ist das grund-
legende Mittel einer ver-
feinerten Körperkultur.

CREME MOUSON



Perutz
ist die führende Marke für Photo-Platten und Chemikalien.
Verlagsgesellschaft Perutz-Literatur Nr. 17 gratis.
Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München G. m. b. H.

Ueber die Unschädlichkeit und heilsame Wirkung des Chromwassers gegen

Syphilis

von Dr. med. Güntz, Vereshi für M. 6.— durch Balthars Verlag, München 23, Postfach 1.

Verheiratete Adressen

Arterien-Verkalkung
Zugabe
Zugabe



Über ihre Wirkung

Gründer-Prompelt durch Hagen, am Gieselschloß 11/13, Matrisierstr. 69

Die Erlösung!



Comptator
Addiermaschine

Hans Sobelny
Dresden-Sa. 24

Briefmarken

30 Deutsche Kolonnen
20, 50, —, 37 Kolonnen-
und Besatzungsmarken
(Australien, Serbien,
Samarobah, Schweben,
Oberosterei, Dänemark) Nr. 32.—
22 Deutsche Post in Belgien, Ru-
mänien, Ch., Ost u. Polen M. 30.—
Zahlung u. Preisl. kostenlos. Albert
Friedmann, Leipzig, Postp. 679.



SATYRIN

schon
JUGEND U. KRAFT

schon für MÄNNER u. MÄNNER FÜR RAUEN
SCHAFFENDE KRAFT
SCHAFFENDE KRAFT



HOEHL

Gebrüder Hoehl, Sektkellerei
Geisenheim / Rhein

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Drei lehrreiche
Hefte über

Geschlechtsleiden! Stück Mk. 2.—
Porto extra.

1. Harndröhrenleiden (frisch u. veraltet) mit Anhang: Weisungen für Frau, 2. Behandlung der Syphilis. 3. Nervenschwäche (von Menseschwäche, viele Anweisungen über wirksame Kuren ohne Befruchtung u. obengibtige Eispritz). Zusend. völlig direkt. Schreiben Sie sofort, von welchem Leiden Sie befallen sein wollen. / Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H. Berlin NW 205, Rathenowerstrasse 73, Spreestr. 10-1, 4-7.

CURACAO WEISS TRIPLE SEC

aus unübertroffen
edelsten Rohstoffen, im Geschmack.

Deutscher Likör von auserlesener Güte

LANDAUER & MACHOLL HEILBRONN
Gegr. 1861 Gegr. 1861



Herr Sonderlich!): „Zum Teufel mit allen Stiften und sonstigen Schreibgeräten!“

*) Registrator und übersepter Verleger des Montblanc-Füllfederhalters.

Seinen Kunstdruck-Katalog
mit über 200 Abbildungen versendet gegen Einzahlung von Mark 10.— (auch in Briefmarken)
im Verlag von Albert Langen, München-19

Haben Sie schon

Grönstedt's Schwedenwunsch

Die wohlkannnten guten alten Qualitäten wieder vorrätig

J. D. Grönstedt & Co, Lübeck

Sir Galahad
Die Regelschnitte Gottes
Roman
Erfauftage 10000
Gebietet 48 Mark, in Leinen gebunden 75 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen ober-
dittelt vom Verlag Albert Langen, München-19

Ascaridin
das ideale
Wärmittel

für Kinder u. Erwachsene

Tabletten 10 Stück 1.40
Seltene 10 Stück 1.40
Alle Fabr. Dr. Schumacher Nachf. Pforzheim 14

Schneintod-Gas-Pistole (R.R.)
Ideale Verteidigungswaffe, ver-
steckt, leicht, 20, 30, 40, 50,
Patronen, Portofol-
der, Gürtel, Koffer, Koffer, Koffer,
F. Ganziger, Akt. St. Berlin W 57.

Andern überlegen
Verden Sie durch meine Fe-
hars in Reckensart, Gedächtnis-
niel ro. Menschenkenntnis,
Verlangen Sie Prospekt direkt,
vom Verfasser.
Otto Siemens, Leipzig-St. 68.

Heirat

Schiffesfeld u. Befruchtungs-
mittel werden fast mit
gütem Erfolg von Frauen
u. Jovren angewandt, bereits
seit 20 Jahren ergründet
sowie, als ein Exklusivrecht
besitzt. Deutsche Frauen-
zeitung, Leipzig 18. 1884
und ergründet 400 Impedire,
Kaiserstr. 22/23, Seite 10/12.

Gegen Gicht, Rheuma

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Hess.)

Blasen - Nieren - u. Gallenleiden

EDLE NACKTHEIT
30 phot. Aufn. weiblicher Körper nach dem Natur
Mk. 22.—, Porto 4 Mk.

IDEALE NACKTHEIT
in 4 Bänden, je 40 Aktanf.
Preis p. Bd. Mk. 22.—, Porto
4 Mk.

Prospekt, interes. Bücher
kostenlos.
Anton Schmid, Buchhandlung,
München 46.

Interessante Bücher

Katalog M. 1.—, F. Anker
Verlag, Wolfach 2 (Baden).

Sieben erziehliche u. Aufzucht
Nacktheit u. 60 Abbildungen.
Behandlung 140 Selt. Hoch-
wert. Beil. u. von Sonne u.
Luf. Behandlung, Sexuelle Päd-
agogik, Hochleben, Kunst u.
Hochzeit. — Zu bez. geg. Ver-
sendung von Mk. 22.—, geb. auf
Kunfdruck, M. 38.— (Hilfsmittel
M. 7.—, extra. M. 15.—).
Einführer 2 H. besonders
Pfeilung Stuttgart 12/23.
Verlag J. Ungewitter, Stuttgart 5.

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervosen-
rüttung, verbund. mit Schwä-
chen der motor. Kräfte. Wo ist
dieselbe vom kretischen Stand-
punkte aus ohne wertlose Ge-
waltmittel zu behandeln u.
zu heilen? Freigabe, Werk-
zeug, gesunde Erfahrungen
bearbeitet. Wertvoller Rat-
geber für jeden Mann, ob jung
oder alt, ob noch gesund oder
schon erkrankt. Gegen Ver-
sendung v. Mk. 7.50 in Briefm.
zu bez. v. Verlag Externost,
Geist 67 (Stb. Weiz).

Jch bin affert



mit
ger
**Rasier-
Klinge**

Guerhahn

Zu haben in allen ein-
zeligen Geschäften.
Direkt nur an Wiederver-
käufer.
Schramberger Uhridentfabrik
Schramberg (Württemberg).

Henckell Trocken

Die Marke der strengsten Grundsätze!

B H D

— 678 —

Schon nach einmaligem Gebrauch verschwindet über Mundgeruch u. mißfarbener Zahnbelag.

Chlorodont

Chlorodont Zahnpaste kostet nur: Kleine Tube 2,25 Mk. Große Tube 3,90 Mk.

Zu Hausstrinkkuren



Bei Gicht, Rheumatismus, Diabetis, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

— Brunnenöffnungen durch das Fachinger Zentralbüro, — BERLIN W. 65, Wilhelmstrasse 55. —
Man befrage den Hausarzt.

Ihr Schicksal im Jahre 1922 schildert Ihnen ein Strand astrologischer Formgebung: Schrittsateller Julius Guder, Kamen Welt. — Honorar 25 Mk. — Kärderlich: Geisse (Inhaltsdaten).

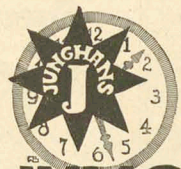
Panflavin-Pastillen

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhlen bei Grippe, Keuchhusten, Halsentzündung, Verstopfung, Blählingen in den Sparten u. Störungen.

Der Fechtbruder (Erläuterung von Dr. Heide)



„Ach, Herr Doktor, wenn Sie mit fo abklopfen, muß ich immer dran denken, was ich schon alles abklopfet hab.“



JUNGHANS UHREN

Steckenpferd-Teerschwefelseife
Bestbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten.
Wascht sie schön!

Krankenfahrräder
Dr. Emmer's Linie. Selbstfahrender auch mit Motorantrieb. Babystuhl, Lehnstuhl, verstellbar. Katalog gratis.
Rich. Mann, Dresden-Lößnitz 10.

Interessante Bücher
Klein, pp. 50 Pf. Preis in versch. Aufl. derv. (Vollständig!) liefert: Angerbuchhandlung (Hindl), Leipzig 4-1. Vorkaufskartons H.

Marshall LIKÖRE WEINBRAND München

Bigilet
das kleinste Objektiv-Bündel ist ein Fernglas mit 3,4"/9u. f. > Vergrößerung, trotzdem nicht größer als eine Maus.
Preis: 100 Kaufmarken Optische Anstalt

KIOS CIGARETTEN
verdanken ihren guten Ruf den ausgezeichneten
■ Qualitäts-Eigenschaften ■

DAVID SOHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLE A/S.
DAVIDS MIGNON KAKAO SCHOKOLADE

MIGNON KAKAO SCHOKOLADE

Emser Quellbad
Zugewöhnlich Katarakta
Schicksalsdeutung
besuchen Sie Ihren Schicksal und Geburtsdatum ein, Sie erhalten dafür Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in allen Lebenslagen sei: Herz, Erfolg, Glück, Gesundheit, Liebes- und Eheleben, Gemütskur, astrolog. Auswertung. Von unschätzbarem Wert für Ihr ganzes ferneres Leben. Preis M. 15.—, Porto M. 4.25.— Adress: Büro H. Bruns, Berlin-Schöneberg 148 81.
Korpulenz Fettleibigkeit benötigen Dr. Hoffmanns ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten.** Vollkommen unschädlich, u. erfolgreichstes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schüttelkur, kein Abführmittel! Broschüre und Wunsch! Elektro-Apothek, Berlin 50, Leipzigerstr. 74, Dönhofsplatz.

Bist Du Künstler?
Dann hast Du sicher oft genug Stimmungen beklagt, die durch Mattigkeit die Schaffenskraft und den Flug der Ideen hemmen. Hilf Dir in solchen Stunden durch **Dr. Dralle's Birkenwasser** das durch nachdrückliche Erquickung der Kopfnerven die Arbeitskraft aufleben lässt und Deinen Haarwuchs fördert und erhält.

Kaloderma Rasier Seife



"Macht Väterchens Gesicht weich wie Seife."

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.

Seit durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze unserer Rasier-Seifen, zu haben in Apotheken, Drogerien, Fein- und Friseur-Geschäften.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

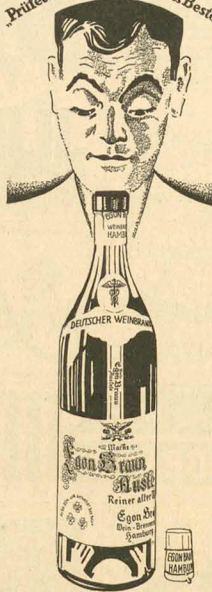
Briefmarken

Ausfertigung von Briefmarken, Aufklebern und anderen Drucken. Anfertigung von Briefmarken auf Wunsch. Bedienung i. d. illust. Fachliteratur. Preisliste gratis.

M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedrichstraße 185, Fernspr. Zante, 2039

Egon Braun

„Prüft alles und behaltet das Beste.“



Egon Braun Auslese
Weinbrennereien Hamburg

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplicitismus beziehen zu wollen.

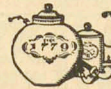


ODOL

Odol, von köstlichem Geschmack und unerreichter antiseptischer Wirkung, sehr ausgiebig und parfüm, wird wundervoll ergänzt durch die

Odol-Zahnpasta,

die zur mechanischen Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Belchaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.



Brüggenmeyer
Tabak für die Pfeife



Sekt Schloss Vaux
Generaldépot Berlin N° 39 Lindowstr. 24

Carmol

Man wäscht sich wunderbarlich Carmol!

Carmol tut wohl!

Rheinsberg, Mark.



MONTBLANC

„Denn ... Montblanc“ ist besser!“

*) Montblanc Füllfederhalter der Simplo Füllfeder-Gesellschaft.

BENZ **AUTOMOBILE**

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen
WERK GAGGENAU: Personenomnibusse • Gewerbewagen
all. Art • Feuerspritzen • Traktoren • Motorflüge • Feuerwehrlitern

BENZ & CIE. • Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft • MANNHEIM

Der Simplicitismus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 36 M., bei direkter Zufendung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecho-Slowakien und Belgien. Polen, Letland und Finnland 43 M., in Holland und Nieder-Indien 5 fl., Dänemark 8 Kr., Schweden, Norwegen 7,50 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien und Kontinent 8 sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 15 Fr., Spanien 9 Pes. — Die Leitfadenpreise, auf qualität ganz hervorragende Blöden Papier hergestellt, kosten das Vierteljahr 75 M., bei direkter Zufendung in Rolle in Deutschland, Deutsch-Osterreich und ehemalige österreichische Länder 120 M., übrige Staaten das Doppelte der jeweiligen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 7spalt. Nonpareille-Zeile 15 M.

Alleinige Anzeigen-Annahme durch Familien-Geschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Redaktion: Dr. B. Gebhard, Dr. H. E. Blatz, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktionen: Peter Scher, München. — Redaktion und Expedition: München, Hohenzollernstr. 27. — Druck von Streckler und Schröder, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Verlags-Anstalt verantwortlich: Johann Probst, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafact, Wien I, Graben 25.

Von Ratsherren, die tanzen

Der erfassliche Franziskanermönch Johannes Dauli erzählt in seinem anno 1522, also vor genau vierhundert Jahren, erschienenen Schwantbuch „Schimpf und Ernst“ folgende nachdentliche Geschichte: „Es waren Veut' in einem Daus, die lungen und tanzen; denn sie hatten einen Brannen in dem Daus, wor dessen Wasser krank, der muß' ihnen Reigen tanzen. Se kamen viel Veut', die zulungen. Man bot ihnen den Ötrentum, und sobald sie getrunken, lungen sie auch an zu tanzen.“

Da war einer, der war weise, der flucht' ihnen, daß sie also lungen und tanzen, und ging hin und wollt' lügen, was es doch für Veut' wären. Man bot ihm auch zu trinken, und sobald er getrunken hätt', sing er auch an zu lungen und zu tanzen. Was er zuvor gescholten hätt', das tat er nun selber.

Wie ist es noch; du findest einen, der den Herrn in dem Rat flucht und ihnen äbel redet: „Wär' ich in dem Rat, ich wollt' reden und nicht tun wie sie!“ Und ist ein groß' Gefasel. Und wenn er in den Rat kommt, so singt er eben daselbige Kleinlein

und darf das Maul nit aufzun. Und spricht, wenn er bei den Leuten ist: „Bei meinem Eid, es muß also zugehn, es kann nit anders sein!“ „Ich hätt' es nit geglaubt, hätt' ich es nit gesehen.“

Auf der Gebirgslokalbahn

„Mutta, warum steht denn der Herr d' ganze Zeit auf da Plattform bei dem Räl'n?“
„Mei', schließt werd esahm halt sei — oder er is a Raturfreund!“

Die Schuldfrage

(Erdnung von D. Gullkranz)



„Ich könnte der Hyäne ja sagen, daß ich unschuldig bin. Aber ich darf sie nicht zeigen.“

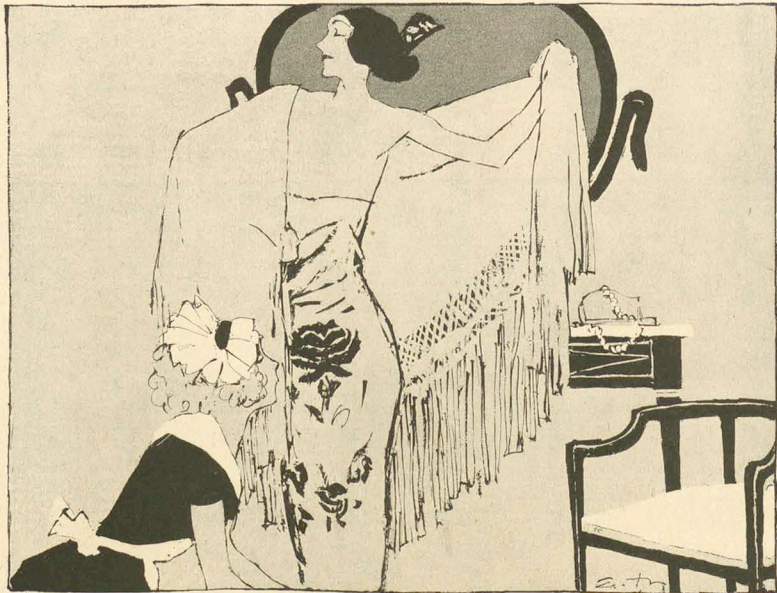
Ode auf den Schneider Dubrovnik

Der Schneider Dubrovnik ist ein Genie — er ist vielleicht der größte aller Schneider; wie kommt wie Dubrovnik so edle Kleider und welcher Gent wird nicht gefornert durch sie?

Wer, seit die Erde rollt, war je so schick und der Vollendung nah wie Benno Krause? Als doofer Jüngling kam er von zuhause, und göttlich schön entließ ihn Dubrovnik.

Wott hat Verdienste... gut, ihm sei gedankt, wie sind erfreut, doch schließlich nicht gebendet, denn was er schuf, hat Dubrovnik vollendet — ihm sei der höchste Preis... den er verlangt.

Peter Eckert



„Aber, gnädige Frau, pressier's denn gar so? Die Herren sehen noch fröhlich genug, was Sie nicht anhaben.“

immer beifien die Brüder. Schließlic wurde sie von den Armen ihres Vaters eingekauft und an das Kaufbeden getragen. . . Das achtjährige Kind wurde wie ein neugeborenes Baby über die Laufe gehoben, mit Wasser besprenzt, mit dem Gottessegnen beiegt und dann als unangehörter Christenmensch auf die Welt gestellt. Da stand sie und zitterte und schämte sich ein wenig, als die Mutter und die beiden Tante sie zu begrüßend-lächelnden kamen, und atmete erst auf, als sie an der Hand ihres Vaters hinausgehen durfte, um draußen im Glimmerer Professorenhaus zu helfen und den Brüdern beizustehen, daß es gar nicht so gefährlich sei getauft zu werden.

Die trauten aber dem Frieden nicht. Knurrend und abweisend vertrieben sie sich in der hintersten Ecke des Glimmerers, beobachteten sich dort mit Gekriben und waren durch seine noch so gute Zureden hervorzulocken. Da half nichts als brutale Gewalt!

Der Vater brüllte auf — ob aus Wut oder um das aufsteigende Geulen zu ersticken, das wußte er selbst nicht. Aber er grüßte mit beiden Händen die vor Ansetzen besessenen Dergel's am Genick und trug sie hinaus. Sie wehrten sich verzweifelt, sie stampften, freuten und bißen ihren Allen und ricketen ihn wütend zu. Es half ihnen alles nichts.

Er biß die Zähne zusammen, schritt fort, aus, schleppte ihn eigen vor Wut beklommene Gesicht und Blut an den Altar heran und warf es so feil, der Weibheit in den Rücken, die er ihnen früher lächerlich gemacht hatte. Wie die Zeremonie vorüber war, biß er sie so mit offenerem Heiß. Dann aber, als er sie losließ, rannten sie beide in den Wald hinaus, als wären sie von bösen Geistern verfolgt.

Erst als es dunkelte, kamen sie wieder herangeflüchten, betrocknet sich sofort in ihren Betten, und als der Vater ihnen gute Nacht zu wünschen kam, knurrten sie ihn an und kreuzten ihm verächtlich den Rücken. Und er schämte sich vor sich selbst, weil er gehoffen hatte, die Weibler zu knebeln, die er hatte frei machen wollen.

Der Garantievertrag

Zief erschüttert von der Panne, die die gute Marianne durch das Mißgeschick erlitt, daß der Kbelstkom ihr entglitt.

Sprach Lloyd George von Kompenstern, vom Vertrag und Garantieren. Das sei eine Eureschuld, tief er hoch vom Rednerpult.

Gegenfalls, welche Klassen, gilt's, rüchlich wegzuschaffen. Meint man no, so sagt man yes nach dem Gewandlic: do, ut des.

Und so heißt es denn: Paß schließt sich und Paß garantieverträt sich. Dieses war noch allemal Räuber-Laktit und -Moral.

Manuskript

Die Dame

Mein Wert liegt ein gutes Stünd von dem Endpunkt der Straßenbahn.

Wenn ich Gekribenstimmungen fände, so muß ich es in den Tageszeitungen wenigstens drei- bis viermal bekanntgeben, weil sich nur schwer von den Damen jemand wehrte. Aus Gründen, die ich nicht kenne, wollen Gekribenstimmungen freilich nicht weil laufen und abends nach Gekribenstimmungen wieder bald in dem Mittelpunkt der Stadt sein.

Ich brauchte wieder eine Hilfskraft. Bei der ersten Angelei kam niemand. Bei der zweiten Angelei auch nicht. Aber am dritten Tage meldete sich nachschick jemand am Fernsprecher und fragte an, ob sie sich wehrten sollte. „Natürlich seien Sie das.“ Also die Hilfskraft ersuchen. Der erste Eindruck war nicht sonderlich gut. Das Gefühl vor etwas vulgäre, und fast jeder Jahn trug eine

große Goldplombe. Da wie aber alle in glänzenden Kleidern leben, und da ja viel Geld in Deutschland ist, kann ja jeder seinen Mund mit Geld gepflastert tragen.

Ich frag zunächst einmal, wie lange sie berufstätig gewesen sei. Ich sah ihre Zeugnisse, aus welchen hervorging, daß sie nirgends lange ausgehalten hatte. „Ja, lange ich, „frühestens Geibel, wenn Sie also anfangen wollen, so soll es mit recht sein; wann paßt es Ihnen noch?“ Worauf mir erklärt wurde: „Ich heiße nicht mehr Geibel, sondern jetzt Frau Naumann und bin seit einem Jahre verheiratet.“ — „Gefo,“ sagte ich, „also Frau Naumann. Wann wollen Sie denn dann kommen?“ — „Ja, vielleicht in einigen Tagen, ich möchte die Geide erst noch einmal mit meinem Mann durchsprechen.“

„Warum sind Sie denn eigentlich bei Weinmüller so schnell und außer der Zeit weggegangen?“ — „Ja,“ sagte mir die Frau Naumann, „der Prokurist fand nicht den richtigen Ton für eine Dame.“ Ich frag sie: „Na, was hat er denn dann zu Ihnen gesagt?“ — „Ja, er meinte nur, es mache ihm den Eindruck, als ob ich immer noch den Revolutionärsflaps hätte. So etwas kann man sich doch als Dame nicht sagen lassen.“

Ich überlegte mir das und sagte zu ihr, daß ich in gewissen Dingen auch keinen Ernst verheinde und manchmal auch gleich grob werden könnte. Darauf sagte mir Frau Naumann: „Ja, das, was mit der Prokurist von Weinmüller gesagt hat, geht doch wirklich über die Quirle. So etwas kann man doch wirklich einer Dame nicht anhängen geben.“ Ich frag sie dann, was eigentlich ihr Mann sei. Sie sagte: „Er ist Eisenbahnbeamter.“

Ich frag: „Wollt Eisenbahnbeamter?“ — „Nein,“ sagte sie, „er ist gewöhnlicher Streckenarbeiter.“ Ich habe in auch auf dem Standpunkte, daß man ein gutes Maß sein kann, ohne Geld zu haben, und ein schlechtes Maß mit Geld; daß aber die Goldplomben tragende Frau eines Streckenbeamters fortgesetzt damit herumtrifft, daß man die solche Redensarten, wie Weinmüllers Prokurist, als Dame anhängen gegeben habe, übertrifft doch wirklich das, was man einen Revolutionärsflaps nennt.

Wald Ebbel

Lieber Simplificismus!

Mein Freund Bob studiert gerade einen Samstags-Monolog und wird dabei von seinem Lehrer, einem bekannten Münchner Schauspieler, unterbrochen: „Junge, was du da machst, ist ein Verbrechen an der Kunst, nicht zum Ansehen! — Hör auf! — Hier! die für alle Zeiten vierundzwanzig Stunden vor einer großen Rolle keinen Alkohol, keine Mädchen, nicht mehr als acht und nicht weniger als sechs Stunden Schlaf. So, und nun kommt morgen wieder.“

Bob nahm sich das so zu Herzen, daß er in der Nacht in angestrengter Stimmung „aus Versehen“ in einem nicht ihm gebührenden Bett schlief. (Weniger als acht und auch weniger als sechs Stunden.) Tage darauf versucht er sich wieder am Samst. Und sein Lehrer sieht ihn mit einem lächelnd an: „Na, weshalb geh's denn jetzt?“

In der Großstadt trägt man jetzt dicke Knöchelstreife, augenbefreite Halbhuhe, den „Hoferschuh“ der Weibziger nachempfinden.

Eine Declamierin sieht gelegentlich eines Spalierganges beim Bergbauern bei der Arbeit zu. „Mann,“ sagt sie erlautet, „Sie tragen ja ganz moderne Schuhe da oben!“

Meine Freundin Elly hatte mich um den „Führer durch Zion“ gebeten. Als sie nach drei Wochen

von der Reise zurückkehrte, sagt sie ungnädig: „Hier ist dein Führer. Ich bin in allen Hotels abgetrieben, die du mit einem Punkt bezeichnet hast. Aber ich konnte sie nicht sehr empfehlen, so er'st finden. sondern muß sogar leider bekennen, daß...“ „Unglücksfind“, unterbreche ich sie abend, „der dunkle Punkt bedeutet: W anzen.“

Der Herr Geheimrat gebietet der „Mme. Verein für Feuerbestattung“ an. Nachdem er das Geißliche genehmigt hatte, sammelten die Beamten für einen Blumenstrauß. Einer der Herren Sekretäre sprach: „Darum beteilige ich mich nicht! Ich gebe höchstens mit zur Beerdigung.“

„Eine Beilegung findet nicht statt, denn der Esel wird eingeschert!“
„So? Verbrannt wird er? Das schadet ihm nichts. Da bringe ich sogar noch ein paar Briketts mit, denn er hat uns auch oft genug geheizt.“

Bei meinen Geschäftsgängen durch München kam ich gestern an einen Weinrestaurant in der Nähe des Jartores vorbei. Hierbei erlaufte ich folgendes: Ein Bauer, der mit seinem etwa zehn bis zwölfjährigen Sohne oben das Weinlokal verlassen hatte, sprach, noch halb unter der Lär, zu dem Faben: „Wasst, Bau, do Stadtteuf an bloß los' a jogst, for Weid sam do met, aber net woi — do wann müst'n, was mir für a Weid hom!“

Der Kunstdünger

In einem schwäbischen Standort wird ein ehemaliger Dienerknecht zum Rittmeister eines Reiterregiments ernannt. In seiner Fürsorge für das Wohl der Truppe will er sich von seinen beiden „Varen“ überlassen lassen. Während geht er durch die Räume der Schwabens; die kalten Hände beleidigen sein Auge, auch sonst fehlt es an dem einen oder anderen. Er findet, wie dem Mangel abgeholfen wäre. Das Urquell seiner Verdunstungen ist folgende wertvolle Anzeige im „Militärischen Echo“, 4. Jahrgang, Zeit Nummer 1/2:
„(Ausblünder) Gefahren Reiter-Regiments... sucht zur Ausbesserung ihres Vieh- und Gepäcks alles alte Silber, Gemälde pp., sowie abgelagertes, aber noch brauchbares Getreide (Weizen, Mais und Hafer) zu kaufen. Die hierfür in Frage kommenden Persönlichkeiten können, falls dies gewünscht wird, mit der Belieferung von Düng in erster Linie beauftragt werden. Angebote telephonisch erlösten an Rittmeister K. Telephon C. (Satzabron.“

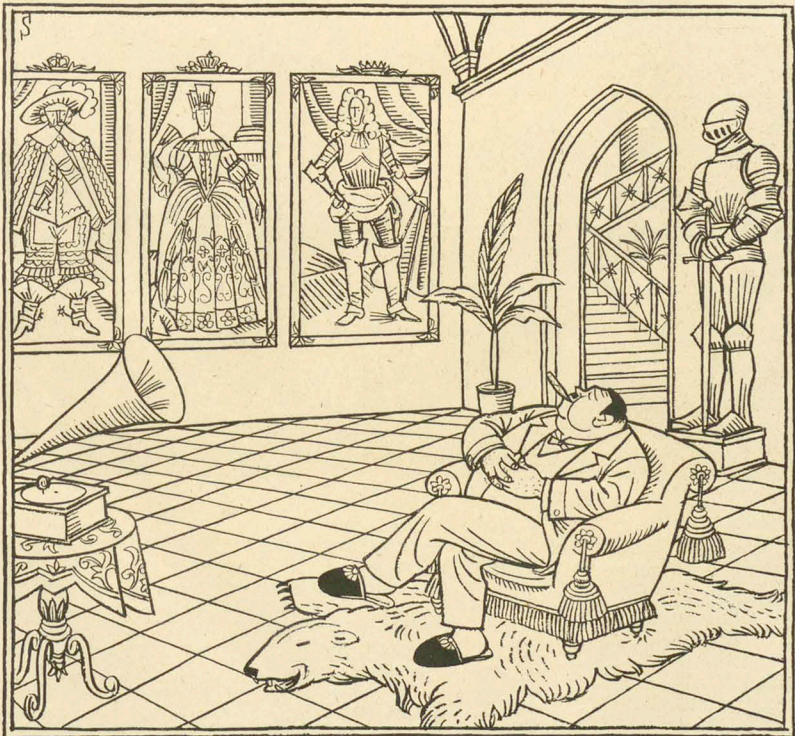
Spruch

Das Glück ist, wenn man es erfährt, meist schon ein bißchen abgebläht, doch in geschickten Händen läßt sich's schon noch verwenden.

P. S.

Der neue Schloßherr

Illustration von E. Schilling



„Das müssen sibile Leute gewesen sein! Die haben sich immer nur im Faschingkostüm masken lassen.“

König Salvator

(Karl Arnold)



„Ich kenne keine Parteien nicht mehr — ich kenne nur noch Jesuffene.“

Also was und also wie denn?

Welchen soll man sein Vertrauen oder seine Stimme schenken: die da auf den Tisch hinbauen oder die da weiter denken?

Zuf den Tisch ist leicht gebühmmt, eh' ich Konsequenzen mach'n; nahher sieht man oft belämmert einen abgerückten Heiden.

Weist zu denken wär' erpfehllich, wenn die Meinung nicht behände, daß man, immer denkend, schließlich was zu tun unnötig fände.

Also was und also wie denn und warum und inwiefern denn kann der brave Mensch in Frieden seine Dufensprüche enten?

Keiner kann mit Antwort dienen, jeder muß Tribut bezahlen; zwischen den Parteimachern wird der brave Mensch gemahlen.

Gemannd.

Vom Tage

Allenthalben wird über die Bewirkung der stilsichen Begriffe und den unaufhaltamen Niedergang der Moral geklagt. Wie mobilierend berührt es da, daß die deutsche Reichspost noch weiß, was sich gesiebt, und daß Herr Gieseler die Fahne der Jugend unentwegt hochhält.

Ein Berliner Fernsprechamt beschäftigt seit drei Jahren eine junge Kriegsermine, die jetzt nahe daran war, Beamtin zu werden. Aber da stellte es sich — posttoll — noch eben rechtzeitig heraus, daß sie, die im Jahre 1917 geheiratet hatte und

deren Mann 1918 gefallen war, von selbigem bereits 1915 ein Kind bekommen hatte. Und so wurde ihr denn erklärt, sie sei zween unmoralschen Lebensmandeln vor der Eheschließung von der Bewerberin für Beamtinnen gestrichen worden.“

Möchte dieses ergebende Beispiel stilsicher Tatkraft einer Behörde doch überall Nachahmung finden, dann fände es bald besser um unser so tief darniederliegendes Vaterland!

„In zwei Monaten lernen sich Gresse mühselos Klavier spielen“, verspricht ein Inserat in den Tageszeitungen.

Das fehte gerade, daß die vielen Gresse, die bei uns auf dem Tische sitzen und sich nicht zu helfen wissen, nun auch noch anfangen, Klavier zu spielen. Man versteht bei dem allgemeinen Spettakel sovieles schon sein eigenes Wort nicht mehr.